

Digitale Pressemappe

## Pressekonferenz zum Start der Berliner Kältehilfe

**Am 28. September 2022 um 10.00 Uhr**  
in der Kältehilfe-Unterkunft der Berliner Stadtmission  
Lehrter Straße 68, 10557 Berlin

Presseeinladung der LIGA Berlin

Pressemitteilung der LIGA Berlin: Berliner Kältehilfe startet

Pressemitteilung Berliner Rotes Kreuz e.V.

Pressemitteilung Berliner Stadtmission ev. Kirche

Pressemitteilung Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.

Pressemitteilung Diakonie Berlin – Brandenburg – schlesische Oberlausitz e.V.

Pressemitteilung GEBEWO pro gemeinnützige GmbH

Pressemitteilung Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. Regionalverband Berlin

Pressemitteilung Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e.V.

### Pressekontakt:

Kathrin Zauter

Pressesprecherin für die LIGA Berlin

Tel: 030 86 001 175

mobil 0172 292 45 94

[zauter@paritaet-berlin.de](mailto:zauter@paritaet-berlin.de)



Berlin, am 21. September 2022

## Presseeinladung

### Pressekonferenz der Senatssozialverwaltung mit der LIGA der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege zum Start der Kältehilfe am 1. Oktober 2022

Seit über 30 Jahren gibt es die Berliner Kältehilfe, um obdachlosen Menschen in der kalten Jahreszeit einen Schlafplatz anzubieten. Jedes Jahr schließen sich dafür Kirchengemeinden, Wohlfahrtsverbände, soziale Träger und Hilfsorganisationen zusammen, um in Kooperation mit den Bezirken und dem Berliner Senat obdachlose Menschen zu unterstützen. Getragen wird die Kältehilfe von einem starken zivilgesellschaftlichen Engagement vieler Ehrenamtlicher.

Die LIGA der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege (LIGA Berlin) und die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales laden Sie zur gemeinsamen Pressekonferenz ein, um Sie über die Situation obdachloser Menschen und die Berliner Kältehilfe zu informieren.

Am **28. September, 10 Uhr**  
in der **Notübernachtung der Berliner Stadtmission,**  
**Lehrter Str. 68, 10557 Berlin**

Themen werden u.a. sein:

- Die Zukunft der Berliner Kältehilfe
- Ohne Ehrenamt keine Hilfe
- Was braucht die medizinische Versorgung obdachloser Menschen?

Ihre Gesprächspartner/innen sind u.a.:

- **Katja Kipping**, Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales
- **Oliver Nöll**, Bezirksstadtrat für Arbeit, Bürgerdienste und Soziales in Friedrichshain-Kreuzberg
- **Dr. Gabriele Schlimper**, Geschäftsführerin Paritätischer Wohlfahrtsverband Berlin, Federführung LIGA Berlin
- **Dr. Ursula Schoen**, Direktorin Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
- **Prof. Dr. Ulrike Kostka**, Direktorin des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin

**Im Anschluss an die Pressekonferenz können u.a. die Kältehilfeeinrichtung der Stadtmission sowie der Wärmebus des Deutschen Roten Kreuzes Berlin und die Kälteambulanz der Johanniter besichtigt werden.**

**Bitte melden Sie sich per E-Mail zur Pressekonferenz an unter:**

[pressestelle@senias.berlin.de](mailto:pressestelle@senias.berlin.de)

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

#### Kontakt:

Clara Schmitz

Büro LIGA Berlin

[schmitz@paritaet-berlin.de](mailto:schmitz@paritaet-berlin.de)

Tel: 030 86001 102



Berlin, 28. September 2022

**Pressemitteilung****Berliner Kältehilfe startet: Wohlfahrtsverbände besorgt – es braucht mehr Übernachtungsplätze**

Mindestens 2000 Menschen leben in Berlin auf der Straße. Um diese Menschen vor dem Erfrieren zu schützen, gibt es die Berliner Kältehilfe. Sie startet am 1. Oktober 2022. Kirchengemeinden, Wohlfahrtsverbände, soziale Träger und Hilfsorganisationen stellen in Kooperationen mit den Bezirken in der Zeit von Oktober bis Ende April Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung.

**Dazu Dr. Gabriele Schlimper, Geschäftsführerin des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Berlin und Federführung der LIGA Berlin:**

*„Die Kältehilfe kann nur in einem guten Miteinander von professioneller und zivilgesellschaftlicher Unterstützung funktionieren. Wir begrüßen die Bestrebung, die Arbeit der Ehrenamtlichen künftig durch das Modellprojekt Ehrenamts-Koordination zu unterstützen. Zusätzlich brauchen wir ausreichend Übernachtungsplätze und Beratungsangebote sowie vor allem mehr preiswerten Wohnraum, um obdachlosen Menschen dauerhaft zu helfen.“*

Geplant ist, dass mindestens bis zu 1.000 Menschen jede Nacht mit einem Schlafplatz versorgt werden und warmes Essen erhalten können. Die Tendenz, dass es immer schwieriger wird, ausreichend Übernachtungsplätze zu finden, hat sich auch dieses Jahr fortgesetzt. Nur durch eine große gemeinsame Anstrengung von Senatsverwaltung, Bezirken und vor allem sozialen Trägern kann es gelingen, die Unterbringung obdachloser Menschen in der Kältehilfe zu gewährleisten. Finanziert wird die Kältehilfe, genauso wie die medizinische Versorgung, in hohem Maße durch Spenden. Das kann nicht so bleiben. Die LIGA Berlin fordert eine bessere finanzielle Unterstützung der Angebote durch das Land und die Bezirke.

**Dr. Ursula Schoen, Direktorin des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz:**

*„Die Kältehilfe steht aktuell vor zahlreichen Problemen: Auf kirchlichem Ehrenamt gegründet ist sie stetig gewachsen. Die staatliche Förderung entspricht aber lange nicht dem Umfang unserer Leistungen. Damit steht die Kältehilfe generell auf tönernen Füßen. Außerdem müssen jedes Jahr jeweils für wenige Monate neue Immobilien und Mitarbeitende im Haupt- und Ehrenamt gefunden werden. Jetzt in der Krise sind die steigenden Energiekosten eine ernsthafte Herausforderung. Dafür brauchen wir kurzfristige, unbürokratische Unterstützung. Perspektivisch muss klar sein: Kältehilfe darf nur ein Notsystem sein. Berlin muss das ganzjährige Hilfesystem so aufstellen, dass es für alle wohnungslosen Menschen die passenden Angebote schafft.“*

Die medizinische Versorgung obdachloser Menschen wird aktuell fast ausschließlich durch ehrenamtliches medizinisches Personal gewährleistet und ist in erheblichem Umfang auf Spenden angewiesen. Auch das ist auf die Dauer nicht haltbar und verlangt nach einer zukunftssicheren Lösung durch das Land Berlin.

*„Die meisten Obdachlosen sind nicht krankenversichert. Sie haben keine sozialrechtlichen Ansprüche und sind deshalb nicht in die Angebote des medizinischen Regelsystems vermittelbar. Der Zugang zu guter medizinischer Versorgung ist ein Menschenrecht und muss auch für obdachlose Menschen und Menschen ohne Krankenversicherung umgesetzt werden. Dafür brauchen wir eine gesicherte Basis-Finanzierung der medizinischen Versorgungsangebote und einen bedarfsgerechten Ausbau im niederschweligen Bereich“, so Prof. Dr. Ulrike Kostka, Direktorin des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin.*

Die Kältehilfe ist ein Beweis für das große humanitäre Engagement der Stadtgesellschaft, aber sie ist und bleibt eine Nothilfe und bietet obdachlosen Menschen keine Perspektive. Die LIGA Berlin fordert, dass die Bezirke ihrer Pflicht zur Unterbringung von obdachlosen Menschen in ASOG-Unterkünften inklusive Beratungsangeboten nachkommen.

**Pressekontakt:**

Kathrin Zauter

Pressesprecherin für die LIGA Berlin

Tel: 030 86 001 175 / mobil 0172 292 45 94

[zauter@paritaet-berlin.de](mailto:zauter@paritaet-berlin.de)

# Pressemitteilung

## **DRK-Wärmebus ab 1. November im Einsatz Berliner Rotes Kreuz auf Ausweitung der Hilfsmaßnahmen vorbereitet**

Berlin, 28.09.2022

**Mit dem Start der Kältehilfe-Saison wird der DRK-Wärmebus von Anfang November bis Ende März täglich von 18 bis 24 Uhr auf den Straßen der Hauptstadt unterwegs sein. Das Wärmebus-Team des Berliner Roten Kreuzes, bestehend aus ehrenamtlich Helfenden und Kräften mit sozialpädagogischen Kenntnissen, fährt in den Wintermonaten allabendlich zu jenen Plätzen, an denen sich erfahrungsgemäß häufig wohnungslose Menschen aufhalten. Außerdem wird Hinweisen aus der Bevölkerung nachgegangen, wenn telefonisch Adressen mitgeteilt werden, an denen sich offenkundig bedürftige Menschen aufhalten. Die Helferinnen und Helfer verteilen vor Ort Kleidung, Isomatten, Schlafsäcke und heißen Tee. Bei Bedarf und nach Absprache werden Betroffene auch in Notunterkünfte gebracht.**

In der Kältehilfe-Saison 2021/2022 hatten die Kräfte des Berliner Roten Kreuzes Kontakt zu rund 1.350 bedürftigen Menschen (1/3 weiblich). 356 Personen wurden in Notunterkünfte gefahren. Außerdem wurden wärmende Kleidung, Schlafsäcke und Isomatten ausgegeben. Diese standen durch Spenden und Zukauf ausreichend zur Verfügung - lediglich der Bedarf an stabilen Winterschuhen war wie jedes Jahr höher als die zur Verfügung stehende Menge. In 150 Nächten ging das Wärmebus-Team über 800 Hinweisen von aufmerksamen Bürgerinnen und Bürgern nach.

Gudrun Sturm, Landesgeschäftsführerin des Berliner Roten Kreuzes: „Das Wärmebus-Team leistet jeden Winter wichtige, oft lebensrettende Arbeit. Im bevorstehenden Winter stehen wir vor besonderen Herausforderungen. Denn vor dem Hintergrund der Energieknappheit und der zu erwartend begrenzten Versorgungslage mit Gas müssen wir uns darauf vorbereiten, unsere Hilfsmaßnahmen deutlich auszuweiten. Für die kommende Saison sind wir darauf vorbereitet, kurzfristig weitere Kräfte und Fahrzeuge für den Wärmebus-Einsatz zu mobilisieren, wenn es die Lage erfordert.“

**Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbeziehung ist mit Nationalen Gesellschaften in über 180 Ländern die größte humanitäre Organisation der Welt.**

**Landesverband  
Berliner  
Rotes Kreuz e.V.**

Bachestr. 11  
12161 Berlin  
Tel. (030) 600 300  
Fax (030) 600 300 9 1220  
[www.drk-berlin.de](http://www.drk-berlin.de)

Vorsitzende des Vorstands  
Gudrun Sturm  
Tel. (030) 600 300 1220  
[SturmG@drk-berlin.de](mailto:SturmG@drk-berlin.de)

### **Pressekontakt:**

**Karsten Hintzmann**  
Tel.: (030) 600 300 1241  
Mobil: 0174 / 6120 611  
[HintzmannK@drk-berlin.de](mailto:HintzmannK@drk-berlin.de)

Hendrik von Quillfeldt  
Tel.: (030) 600 300 1244  
Mobil: 0172 / 9829 297  
[QuillfeldtH@drk-berlin.de](mailto:QuillfeldtH@drk-berlin.de)

### **Die sieben Grundsätze der Rotkreuz- und Rothalbmondbeziehung**

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität

**Der DRK-Wärmebus ist während der Saison täglich ab 18 Uhr unter der Nummer (030) 600 300 1010 erreichbar.**

**Berlinerinnen und Berliner können die Arbeit des DRK-Wärmebusses mit einer Spende unterstützen:**

**DRK-Spendenkonto | Stichwort: Kältehilfe**

**IBAN: DE85 100 205 000 003 249 000 | BIC: BFSWDE33BER**

**Die sieben Grundsätze  
der Rotkreuz- und  
Rothalbmondbewegung**

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität

**Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist mit Nationalen Gesellschaften in über 180 Ländern die größte humanitäre Organisation der Welt.**

## **Kältehilfe: Stadtarme Menschen können sich im Winter bei Gemeinden der Berliner Stadtmission aufwärmen**

Mit zahlreichen Angeboten startet die Berliner Stadtmission am 1. November in die Kältehilfesaison 2022/2023. Vier Kältebusse, darunter die Straßenambulanz, werden nachts unterwegs sein, um auf den Straßen Berlins Menschen vor dem Erfrieren zu retten und bei Anruf sofort zu reagieren. „Um diese Hilfe täglich anbieten zu können, suchen wir noch nach Menschen, die Lust haben, das Team ehrenamtlich zu unterstützen“, erklärt Karen Holzinger, Mit-Initiatorin des Kältebusses und Leiterin des Fachbereiches Wohnungslosenhilfe. Die Kältebusse brauchen jemanden, der sie steuert, sie begleitet und auch für das Callcenter sind noch ehrenamtliche Jobs zu vergeben. Alle Helfer:innen werden vorher geschult.

Auch Passant:innen sollten eine wichtige Regel beachten: Wer den Kältebus unter 030 690 333 690 anrufen will, sollte vorher die obdachlosen Menschen ansprechen und fragen, ob Hilfe durch das Kältebusteam gewollt ist. Der dunkelblaue Bus bringt Menschen von der Straße auf Wunsch in die Notunterkünfte. Weil es dort keine Räume für häusliche Quarantäne gibt, können obdachlose Menschen nicht hinein, wenn sie positiv auf Covid getestet werden. Und so müssen die Mitarbeitenden sie dann leider aktuell mit Schlafsäcken auf die Straße schicken. Doch selbst Schlafsäcke sind in dieser Saison bisher Mangelware. Die Stadtmission bittet deshalb dringend um Schlafsack- und Geldspenden.

Uli Neugebauer ist Leiter der niedrigschwelligen Hilfen. Er hofft, in diesem Jahr trotz der Pandemie wieder bis zu 400 Notübernachtungsplätze anbieten zu können: „Die nur schwer abzuschätzenden Auswirkungen, die die hohen Mehrkosten für Strom und Gas im kommenden Winter nicht nur auf bedürftige Menschen, sondern auch auf soziale Einrichtungen haben werden, machen uns als Berliner Stadtmission große Sorgen. Allein für die Notübernachtung am Containerbahnhof rechnen wir im kommenden Jahr mit Mehrkosten von rund 30 Prozent für Gas und Strom.“

Trotz aller Sorgen will die Berliner Stadtmission die Kältehilfe auch tagsüber ausweiten – wie beispielsweise in der Citystation. „Denn es gibt für obdachlose Menschen im Winter nach wie vor immer noch zu wenig warme Orte, an denen sie sich tagsüber aufhalten können“, sagt Karen Holzinger. Längere Öffnungszeiten der Obdachlosentagesstätte sind geplant, zurzeit wird nach einer Finanzierung dafür gesucht. In der Citystation gibt es neben Mittagessen, Seelsorge, Sozialberatung auch die Möglichkeit, zu duschen und die Wäsche zu waschen. Zusätzlich überlegen die Gemeinden der Berliner Stadtmission, ob sie diesen Winter für stadtarme Menschen ihre Türen öffnen. So plant die Gemeinde in der Frankfurter Allee beispielsweise, ihren „einLaden“ montags und donnerstags auch für Menschen zum Aufwärmen zu öffnen, die sich Zuhause das Heizen nicht mehr leisten können. Sie sind zudem immer mittwochs von 12 bis 15 Uhr willkommen, wenn das Mittagessen für einsame und arme Menschen im Gemeindesaal stattfindet.

### **Weitere Infos:**

Barbara Breuer, Pressesprecherin Berliner Stadtmission

Telefon: 030 / 690 33 -413; mobil: 0151 / 129 17 353

Mail: [breuer@berliner-stadtmission.de](mailto:breuer@berliner-stadtmission.de)

Statement von Caritasdirektorin Prof. Dr. Ulrike Kostka  
Pressekonferenz zur Kältehilfe am 28. Dezember 2022  
Kontakt: [t.gleissner@caritas-berlin.de](mailto:t.gleissner@caritas-berlin.de) - Tel: 0171 287 47 63

## **Caritas fordert Zugang zur Gesundheitsversorgung für alle Menschen**

Wenn die Einrichtungen der Kältehilfe jetzt wieder die Türen öffnen, stehen die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen vor Ort vor denselben Problemen wie in jedem Jahr: Wohin mit Menschen, die suchtkrank oder psychisch krank sind? Wohin mit den Menschen mit Wundinfektionen, Hauterkrankungen, schweren Erkältungen oder Erfrierungen, die in der Kältehilfe nicht medizinisch versorgt werden können? Wohin mit den Menschen, die sich nicht in den Kältehilfeeinrichtungen auskurieren können, weil sie am frühen Morgen wieder zurück auf die Straße müssen? Die allermeisten haben keine sozialrechtlichen Ansprüche und sind deshalb nicht in die Angebote des Regelsystems vermittelbar. Die allermeisten sind nicht krankenversichert.

Die medizinische Versorgung obdachloser oder nichtversicherter Menschen erfolgt nach wie vor in einem niedrigschwelligen Subsystem von kleinen Ambulanzen mit unterschiedlichsten, zumeist defizitären, Finanzierungen und Organisationsformen. Getragen werden sie überwiegend von ehrenamtlichem Engagement einzelner Ärzt\*innen. Ein fragiles System, das nur sehr bedingt die medizinische Behandlung für Menschen, die durch ein Leben auf der Straße gesundheitlich hoch gefährdet sind, sicherstellen kann. Allein 2021 wurden mehr als 6.000 Personen in den Obdachlosenpraxen und medizinischen Hilfsprojekten freier Träger versorgt. Mehr als 27.600 Behandlungen wurden hier im vergangenen Jahr durchgeführt. 80 Prozent der behandelten Personen hatten keine Krankenversicherung. Diese Zahlen hat der Runden Tisch zur medizinischen und zahnmedizinischen Versorgung obdachloser Menschen in Berlin ermittelt. Sie zeigen einen beständig hohen Bedarf an medizinischen Behandlungen für obdachlose Menschen.

Die Caritas fordert deshalb den Zugang zur Gesundheitsversorgung für alle Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem Krankenversicherungsstatus. „Die meisten obdachlosen Menschen sind nicht krankenversichert. Sie haben keine sozialrechtlichen Ansprüche und sind deshalb nicht in die Angebote des medizinischen Regelsystems vermittelbar. Der Zugang zu guter medizinischer Versorgung ist ein Menschenrecht und muss auch für obdachlose Menschen und Menschen ohne Krankenversicherung umgesetzt werden. Dafür brauchen wir eine gesicherte Basis-Finanzierung der medizinischen Versorgungsangebote und einen bedarfsgerechten Ausbau im niederschweligen Bereich“, sagt Ulrike Kostka, Direktorin des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin.

Zurzeit wird nur ein Teil der medizinischen Hilfsprojekte vom Senat gefördert. Viele sind von Spenden abhängig und können nur durch das ehrenamtliche Engagement von Ärzt\*innen aufrechterhalten werden. Wir brauchen außerdem dringend Quarantäneplätze für positiv getestete bzw. an Corona erkrankte obdachlose Menschen. Es ist nicht hinnehmbar, wenn Hilfeinrichtungen wie die Notübernachtungen gezwungen sind, Menschen in einer solchen Situation ohne Alternativangebote auf die Straße entlassen zu müssen. Deutschland hat die UN-Menschenrechtskonvention mit unterschrieben. Diese sieht vor, dass das Recht auf Gesundheit und ärztliche Versorgung im Krankheitsfall ein Menschenrecht ist. Der Berliner Senat und die Bezirke müssen dafür sorgen, dass dieses Menschenrecht für Obdachlose und Menschen ohne Krankenversicherung auch in Berlin gilt.

Berlin, 28.9.2022

**Diakonisches Werk  
Berlin-Brandenburg-  
schlesische Oberlausitz e.V.  
(DWBO)**

**Presseabteilung**

Paulsenstr. 55/56  
12163 Berlin

Tel. 030 820 97-110  
Fax 030 820 97-105

[peters.s@dwbo.de](mailto:peters.s@dwbo.de)

[www.diakonie-portal.de](http://www.diakonie-portal.de)

## Pressemitteilung

### Kältehilfe ist keine Dauerlösung

**Zum Beginn der Kältehilfesaison mahnt die Diakonie Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz: Die Kältehilfe kann nur ein Notsystem sein. Berlin muss das ganzjährige Hilfesystem so aufstellen, dass wir mit wenigen Kältehilfeplätzen auskommen und dennoch ausreichend Plätze für alle wohnungslosen Menschen haben.**

Im kommenden Winter stehen ca. **1.000 Notübernachtungsplätze** zur Verfügung, davon knapp 650 „reine“ Kältehilfeplätze. Demgegenüber wurden im Rahmen der letzten „Nacht der Solidarität“ **mindestens 2.000 wohnungslose Menschen** angetroffen, die Dunkelziffer ist unbekannt.

**Diakonie-Direktorin Dr. Ursula Schoen:** „Der Senat hat es sich zum Ziel gesetzt, Wohnungslosigkeit und auch Straßenobdachlosigkeit bis zum Jahr 2030 zu beenden. Der von Senatorin Kipping einberufene Kältehilfegipfel und die Qualitätsentwicklungskonferenz der Koordinierungsstelle sind wichtige erste Schritte. Aber die Anstrengungen reichen bislang nicht aus - trotz verbesserter Zusammenarbeit zwischen Senat, Bezirken und Verbänden.“

Zur Ursachenforschung ist ein genauer Blick auf das „System Kältehilfe“ und das ganzjährige Hilfesystem notwendig: Menschen, die kein Dach über dem Kopf haben, sind vielfältigen Gefahren ausgesetzt. Die Ordnungsbehörden sind verpflichtet, diese Gefährdungslagen abzuwenden, indem sie Menschen ohne **Unterkunft (nach dem sog. ASOG) in Wohnheimen, Hostels oder Pensionen** unterbringen. **Im Land Berlin sind das knapp 26.000 Menschen.**

Für Menschen, die kurzfristig ihre Unterkunft verloren und / oder den Zugang zum Hilfesystem noch nicht gefunden haben, gibt es in Berlin **ganzjährige Notübernachtungen** - drei ausschließlich für Frauen, zwei für Familien und drei für alle Geschlechter. Die so insgesamt zur Verfügung stehenden 238 Plätze sind coronabedingt jedoch deutlich reduziert bzw. werden regelmäßig an das Infektionsgeschehen angepasst.

Diese Notübernachtungen stehen nur für Familien nachts zur Verfügung und müssen tagsüber verlassen werden. Daher wurden aus EU-Mitteln weitere Plätze in sogenannten 24/7-Einrichtungen geschaffen. Hier bekommen 153 Menschen eine Bleibe für einen Aufenthalt rund um die Uhr und ohne Zugangsbarrieren.

**Dr. Schoen:** „Die Berliner Kältehilfe ist ein ergänzendes Angebot in den Wintermonaten. Sie wurde vor über 30 Jahren von Kirchengemeinden ins Leben gerufen. Zunächst rein von Ehrenamtlichen getragen, entwickelte sich die Berliner Kältehilfe mit den Jahren zu einem festen Bestandteil in der Wohnungslosen-Versorgung. Dabei war die Kältehilfe von Anfang an prekär finanziert. Ein weiteres Problem ist, dass der Immobilien- und Personalbedarf nur für wenige Monate im Jahr besteht. So fallen immer wieder geeignete Immobilien weg und auch Haupt- und Ehrenamtliche müssen jeden Winter neu gefunden werden. Den Trägern fehlt jegliche Planungssicherheit.“



**Corona wird die diakonischen Einrichtungen erneut vor Herausforderungen stellen.** Die Mitarbeitenden sind bereits im Krisenmanagement und bei der Anpassung an Abstands- und Hygieneregeln, in der Testung und im Umgang mit positiven Testergebnissen, bei der Reduzierung und der Ausweitung von Plätzen geübt. Dennoch bleiben Risiken. Diese können nur durch gute, annehmbare und allen Menschen offen stehenden Unterkünfte und durch bestmögliche Kooperation der Gesundheitsverwaltung verringert werden.

**Diakonie-Direktorin Dr. Schoen:** „Die **steigenden Energiekosten** sind für die Einrichtungen der Kältehilfe im kommenden Winter ein ernsthaftes Problem. Mit 17 EUR pro Person und Platz ist eine auskömmliche Finanzierung nicht möglich. **Wir fordern daher von der Senatsverwaltung für Finanzen die sofortige Abschaffung der Kostendeckelung und die Einführung eines vereinfachten Antragsverfahrens für die Kältehilfe.**

**Wir halten es dringend für erforderlich, dass wir uns gemeinsam - also Senat, Bezirke, Verbände und soziale Träger – überlegen, wie wir obdachlose Menschen in der Stadt unterbringen wollen, zu welchen Bedingungen und zu welchen Standards, und zwar für alle Unterbringungsarten! Nur gemeinsam ist das Ziel erreichbar, die Wohnungs- und Straßenobdachlosigkeit bis 2030 zu beenden.“**

**Die Mitgliedseinrichtungen der Diakonie Berlin betreiben ca. 60 % der Kältehilfeplätze. Damit ist die Diakonie größter Anbieter der Kältehilfe in der Hauptstadt.**

*Das Diakonische Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz ist ein Verband der Freien Wohlfahrtspflege, der die ca. 1.600 Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsdienste der evangelischen Kirchen in Berlin und Brandenburg vertritt, sich für Teilhabe und Vielfalt engagiert und sich im Sinne der Nächstenliebe für benachteiligte und ausgegrenzte Menschen einsetzt.*

**Kontakt:**

Sebastian Peters  
Pressesprecher und Leiter der Öffentlichkeitsarbeit  
presse@dwbo.de  
Tel: 030 820 97 110  
Mobil: 0173 60 333 22

Berlin, den 28. September 2022

## **Start der Kältehilfesaison 2022/23: Alle sind gefordert!**

**Die kommende Kältehilfesaison 2022/23 bereitet besondere Sorgen: An die Seite der Unwägbarkeiten des dritten Corona-Winters gesellen sich dringliche Fragen um die Energieversorgung. Inflation und Energiearmut werden sich bei den Ärmsten der Armen am stärksten auswirken. Gleichzeitig werden die Hürden bei der Umsetzung von Kältehilfeangeboten zunehmend größer.**

In den letzten Jahren gab es viele neue Ansätze und Projekte in der niedrigschwelligen Versorgung von obdachlosen Menschen in Berlin. Die temporären Angebote der Kältehilfe zu realisieren wird jedoch jedes Jahr schwieriger:

- Geeignete und bezahlbare Immobilien für soziale Projekte zu finden, gelingt seit Jahren immer seltener und ist für temporäre Nutzungen wie in der Kältehilfe fast aussichtslos.
- Neben Fachkräften fehlen im gesamten Bereich der Wohnungsnotfallhilfe insbesondere Ehrenamtliche, die langfristig und regelmäßig unterstützen wollen.
- Der Kostensatz für Notübernachtungen der Kältehilfe ist seit Jahren nicht kostendeckend und bedarf dringend einer Anpassung an die aktuellen Erfordernisse.
- Die Inflation und insbesondere die steigenden Energiepreise bringen für die gemeinnützigen Organisationen erhebliche Risiken mit sich.
- Gleichzeitig stagniert die Zahl der obdachlosen Menschen auf hohem Niveau.

Die Berliner Bürger\*innen sind in der Kältehilfe seit jeher äußerst engagiert. Sie nehmen Anteil, unterstützen, spenden und sorgen sich um die Menschen, die bei eisigen Temperaturen auf Parkbänken und in Ecken kauern. In diesem Winter wird diese Solidarität von besonderer Bedeutung sein, da voraussichtlich weitaus mehr auf einen warmen Ort und eine warme Mahlzeit angewiesen sein werden.

Um die Not in diesem Winter zu mildern und Kältetote zu verhindern, engagieren sich wieder eine Vielzahl sozialer Träger, Initiativen und Gemeinden. Alle Angebote der Berliner Kältehilfe, Kontaktdaten und praktische Hinweise werden auf der Seite [www.kaeltehilfe-berlin.de](http://www.kaeltehilfe-berlin.de), in der *Kältehilfe-App* und ab November in einer Druckausgabe des *Kältehilfewegweisers* zur Verfügung stehen.

---

Die *Koordinierungsstelle der Berliner Kältehilfe* arbeitet ganzjährig an der Sicherung und Verbesserung der Kältehilfeangebote. Zum einen geht es darum, gemeinsam mit den anderen Akteur\*innen der Kältehilfe eine ausreichende Grundversorgung für wohnungslose Menschen in den Monaten Oktober bis April (z. B. Platzangebote in Notübernachtungen, Tagestreffs) zur Verfügung zu stellen. Zum anderen wird das bestehende Angebot stets aktuell visualisiert und veröffentlicht. Während der Kältehilfeperiode wird die Auslastung der Notübernachtungen und Nachtcafés täglich vom *Kältehilfetelefon* erfasst. Dadurch können im Bedarfsfall die Plätze zeitnah nachgesteuert werden. Die Koordinierungsstelle wird vom Land Berlin gefördert.



Berlin, 28. September 2022

## Johanniter auch in diesem Winter in der Berliner Kältehilfe aktiv

Die Berliner Johanniter werden zum 01.11.2022 wieder ihre Notübernachtung in der Ohlauer Straße 22 in Berlin-Kreuzberg öffnen, um wohnungslosen Menschen Schutz vor Kälte zu bieten. Zusätzlich zur Notübernachtung betreiben die Johanniter ab November das Wärmecafé „Krause“ in der St.-Thomas-Kirche. Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. engagiert sich damit im Rahmen der Berliner Kältehilfe, einem Netzwerk gemeinnütziger Organisationen zur Linderung der Not von Obdachlosen im Winter.

In der Johanniter-Notübernachtung in der Ohlauer Straße finden auch in diesem Winter rund 80 Gäste Platz. "Wir bieten hier wohnungslosen Menschen, die Kälte und Gewalt auf den Straßen ausgeliefert sind, einen geschützten Raum, Wärme und Geborgenheit", erklärt **Björn Teuteberg**, Regionalvorstand der Berliner Johanniter. Die Gäste erhalten in der Notübernachtung zudem ein warmes Abendessen, können duschen und sich mit Winterkleidung ausstatten.

Bereits zum fünften Mal in Folge stellt der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg die ehemalige Gerhart-Hauptmann-Schule als Notübernachtung zur Verfügung. "Für die reibungslose Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden sind wir jedes Jahr sehr dankbar", so Teuteberg.

Einmal wöchentlich, bei Bedarf auch öfter, bieten die Johanniter in ihrer Notübernachtung eine medizinische Sprechstunde an, die sich auch an Menschen richtet, die keine Krankenversicherung haben. Sie werden dort von ehrenamtlichen Ärztinnen und Ärzten zusammen mit medizinischem Fachpersonal der Johanniter betreut. „Besonders im Winter ist die Gefahr von Infektionskrankheiten sehr hoch, und bei vielen wohnungslosen Gästen müssen auch kleinere Verletzungen professionell versorgt werden“, so **Dr. Christian von Wissmann**, Regionalarzt der Berliner Johanniter.

Um Nacht für Nacht über zwölf Stunden die Notübernachtung betreiben zu können, werden die Johanniter von vielen Ehrenamtlichen unterstützt. Sie empfangen die Gäste, bereiten das Abendessen vor und haben bei Sorgen ein offenes Ohr. "Wir sind sehr stolz auf unsere über 300 freiwillig Helfende,

**Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.**  
**Regionalverband Berlin**  
**Leitung Kommunikation & Pressesprecherin**  
Sanna Martzahn

Berner Straße 2-3  
12205 Berlin

T. +49 173 6193 410  
sanna.martzahn@johanniter.de  
www.johanniter.de/berlin



die regelmäßig hier ihrem Dienst am Nächsten leisten", sagt Teuteberg. Aber auch Kleidung und Essen kommen größtenteils aus Spenden – z. B. wird die Küche regelmäßig von Foodsharerinnen und Foodsharern und Caterern versorgt.

Die ehrenamtlichen Kräfte und Spenden sind auch der Standbein des Wärmecafés „Krause“ in der Kreuzberger St.-Thomas-Kirche. Zusätzlich zur Notübernachtung öffnen die Johanniter das Café ab Anfang November: Dienstags bis freitags erhalten Hilfsbedürftige dort eine warme Mahlzeit und können sich aufwärmen.

"Es hat sich bewährt, dass wir nicht nur während des Winters für die wohnungslosen Menschen vor Ort sind, sondern über das ganze Jahr den Kontakt halten", erklärt Regionalvorstand Teuteberg. So boten die Johanniter während der Sommermonate eine wöchentliche Arztsprechstunde und die tägliche "Kiezmalzeit" an, bei der monatlich ca. 1.500 Menschen in der ehemaligen Gerhart-Hauptmann-Schule mit einem Abendessen versorgt wurden. Viele dieser Gäste kommen im Winter auch in die Notübernachtung.

**Johanniter-Notübernachtung**, Ohlauer Straße 22, 10999 Berlin, ab 01.11.2022 täglich von 19 Uhr bis 07 Uhr geöffnet

**Wärmecafé „Krause“** in der St.-Thomas-Kirche, Am Bethaniendamm 25, 10997 Berlin, ab November dienstags bis freitags von 17 Uhr bis 21 Uhr geöffnet

[www.johanniter.de/kaeltehilfe-berlin](http://www.johanniter.de/kaeltehilfe-berlin)

### **Johanniter-Unfall-Hilfe Regionalverband Berlin e. V.**

Die bundesweite Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. ist eine der größten Hilfsorganisationen in Deutschland und leistet in der Tradition des evangelischen Johanniterordens ihren Dienst am Menschen. Zu den Aufgaben der Johanniter zählen unter anderem Rettungs- und Sanitätsdienst, Bevölkerungsschutz sowie Erste-Hilfe-Ausbildung. Hinzu kommen die Betreuung und Pflege von alten und kranken Menschen, Hausnotruf, Förderung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen, Hospizarbeit, Flüchtlingshilfe und Integration, Wohnungslosenhilfe sowie andere Hilfeleistungen im karitativen Bereich.

In Berlin sind die Johanniter seit 1958 aktiv und unterstützen mit einem vielfältigen Angebot verlässlich und kompetent Menschen aller Altersgruppen und in allen Lebenslagen. Die Johanniter beschäftigen in Berlin ca. 600 hauptamtliche und 1.500 ehrenamtliche Mitarbeitende. Der Regionalverband Berlin hat ca. 42.000 Fördermitglieder.

**Pressemitteilung**

**Berlin, am 28. September 2022**

***Kältehilfe schützt vor dem Erfrieren, löst aber nicht die Probleme der obdachlosen Menschen***

Immer mehr Menschen leben in Berlin auf der Straße und sind angesichts der bevorstehenden kalten Monate auf Übernachtungsmöglichkeiten angewiesen. Die Kältehilfe ist ein Notsystem, das hilft, Menschen vor dem Erfrieren zu schützen. Doch zusätzlich brauchen die Betroffenen dringend dauerhafte Lösungen, so dass sie gar nicht erst auf der Straße landen.

Die Kältehilfe wird vor allem durch Ehrenamtliche organisiert und würde ohne Spenden nicht möglich sein.

**Dazu Dr. Gabriele Schlimper, Geschäftsführerin des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Berlin:**

*Die Kältehilfe funktioniert nur in einem guten Miteinander von professioneller und zivilgesellschaftlicher Unterstützung. Wir begrüßen die Bestrebung, die Arbeit der Ehrenamtlichen künftig durch das Modellprojekt Ehrenamts-Koordination zu unterstützen. Zusätzlich brauchen wir ausreichend Übernachtungsplätze und Beratungsangebote sowie vor allem mehr preiswerten Wohnraum, um obdachlosen Menschen dauerhaft zu helfen.*

Die Kältehilfe ist in den vergangenen Jahren immer mehr gewachsen und ein Auffangnetz für Menschen geworden, die schlecht oder keine Hilfe finden. Aber Menschen mit psychischen Erkrankungen, Suchterkrankungen, körperlichen Beeinträchtigungen, mit Sprachbarrieren und erheblichen Teilhabeschwierigkeiten benötigen nicht nur eine Unterkunft, sondern auch Beratung, die auf ihre individuellen Bedürfnisse eingehen. Das ist wichtig, damit sie eine Perspektive entwickeln können.

Wohnen ist ein Menschenrecht und die beste Unterstützung für wohnungslose Menschen ist die eigene Wohnung. Deshalb muss das erste Ziel sein, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Darüber hinaus muss sichergestellt werden, dass persönlicher Hilfen in sozialen Schwierigkeiten nach SGB XII gewährleistet und werden und Housing First Angebote ausgebaut und zur Verfügung gestellt werden.

Neben der wichtigen Arbeit der Ehrenamtlichen muss vor allem Politik und Verwaltung handeln, damit Versorgungsstrukturen verbessert werden!

**Pressekontakt:**

Kathrin Zauter  
Pressesprecherin  
Tel.: 030 86 00 1 175 / mobil: 0172 292 45 94  
zauter@paritaet-berlin.de